

VORWORT

Diese Studie wurde ursprünglich als zweiter Teil meiner "Eigenart des Aesthetischen" entworfen. Um seine separate Veröffentlichung zu rechtfertigen, muss ich einige Bemerkungen über ihre Entstehung, über ihren Problembereich vorausschicken.

Der erste Teil sollte planmässig die Theorie der Mimesis enthalten, vor allem die deutliche Scheidung der ästhetischen Widerspiegelung der Wirklichkeit von der des Alltagslebens und der der Wissenschaft. Diese Studie nun sollte darauf folgen und die Eigenart des Aesthetischen kategoriell zusammenfassen. Da ich schon seit langer Zeit davon überzeugt war, dass die Besonderheit zumindest eine zentrale Kategorie der ästhetischen Sphäre ist, wenn nicht ihre zentrale Kategorie, habe ich die Niederschrift bei diesem Problem begonnen.

Ein Grundgedanke des ganzen Werks war, dass die Widerspiegelung im Alltag, Wissenschaft und Kunst die derselben objektiven Wirklichkeit ist. Daraus folgt, dass nicht nur die Objekte der Widerspiegelung überall dieselben sein müssen, sondern auch die diese formenden Kategorien. Der Unterschied der verschiedenen Arten der Widerspiegelung kann also nur innerhalb einer solchen Identität zum Ausdruck kommen: in der spezifischen Auswahl aus der Unendlichkeit der möglichen Inhalte, in der spezifischen Betonung und Gruppierung der jeweils ausschlaggebenden Kategorien.

Diesem Tatbestand entsprechend musste das Hauptinteresse darauf konzentriert werden, welche Änderungen Struktur und Proportion im Bereich derselben Kategorie erfahren; insbesondere musste überall die Einheit von Identität und Verschiedenheit in der wissenschaftlichen und ästhetischen Kategorienlehre betont werden. Da das Problem der Besonderheit bekanntlich zu den vernachlässigsten Gebieten der Philosophie gehört, begann ich meine Darlegungen mit einer philosophisch-geschichtlichen Untersuchung der Kategorie der Besonderheit

/I-III.Kap./ Es ist nur selbstverständlich, dass darauf wenigstens eine Skizze über das Schicksal dieser Kategorie in der Aesthetik folgen musste. /IV.Kap./ Schon darauf ergaben sich kompositionelle Schwierigkeiten für den Originalplan: so skizzenhaft diese Kategoriengeschichte auch sein mag, konnte sie schwer einen Platz in einer systematischen Aesthetik finden.

Zweitens stellte sich heraus, dass die Kategorie der Besonderheit sachlich auch in den Untersuchungen über die Mimesis behandelt werden musste, und zwar - was in dieser Studie nicht geschah - im Zusammenhang mit der anthropomorphisierenden und desanthropomorphisierenden Betrachtungsweisen, mit den Fragen von Ansich und Füruns usw. Das allgemeine Kapitel dieser Studie /V.Kap./ hätte also zu störenden Wiederholungen geführt.

Drittens ~~xxx~~ zeigte sich, dass die für diese Studie notwendige allgemeine Konkretisierung der Besonderheit /VI.Kap./ oft über den Themenkreis der "Eigenart des Aesthetischen" hinausführen musste, wodurch die gedankliche Einheitlichkeit dieses Werks zerstört worden wäre.

Solche Gründe zwangen mich diese Studie aus dem Komplex der "Eigenart des Aesthetischen" herauszulösen. Das allein wäre natürlich kein Grund für eine separate Veröffentlichung. Dieser findet sich darin, dass die Kategorie der Besonderheit, bei all ihrer entscheidenden Wichtigkeit für die Aesthetik /und nicht nur für diese/, in der philosophischen Literatur so gut wie überhaupt nicht behandelt wurde und wird. Das hängt mit einem allgemeinen Zug der neueren Philosophie zusammen. Wenn man Hegel, nur in bezug auf den Reichtum und auf die Vielfalt der von ihm behandelten echten Kategorien betrachtet, so sieht man, welche Verarmung in dieser Hinsicht schon bei den Neukantianern und Positivisten vorherrschaft. Die neueste Entwicklung steigert noch diese Tendenz; dass Manipulationstricks oder rein subjektive Aspekte oft zu Kategorien aufgebauscht werden, ändert an diesem Tat-

bestand so gut wie nichts. Darum glaube ich, dass die monographische Behandlung echter Kategorien heute eine wichtige Aufgabe der Philosophie ist und hoffe, dass diese kleine, sehr skizzenhafte Studie bald von gründlichen ^{ren} Untersuchungen übertroffen werden wird; es gibt zahlreiche Kategorienprobleme, deren monographische Behandlung sehr nützlich für die Klärung allgemein philosophischer Probleme wäre; schon diese Forderung und diese Hoffnung sind vielleicht ein zureichender Grund für die Veröffentlichung, ganz abgesehen von der Bedeutung der Besonderheit für das Verständnis spezifisch ästhetischer Probleme. Die italienische, serbische und spanische Ausgaben dieser Studie sind deshalb geradezu unter dem Titel "Prolegomena zur Aesthetik" erschienen, und das mit einem gewissen Recht.

Schliesslich sei bemerkt, dass diese Studie in 1954/5 geschrieben wurde. Das bedeutet - da ich keine Zeit zur genauen Durchsicht hatte - dass einzelne damals "protokollarisch" notwendigen Zitate aus dem Text nicht entfernt wurden. Ich hoffe sie werden den heutigen Leser nicht allzu sehr stören, da die Grundlinie der Darlegungen sachlich im vollen Gegensatz zu jedem damaligen "Protokoll" stehen.

Budapest, Januar 1967